
Paul Langhammer
Der nackte Mann
Volkssagen aus Pforzheim und Umgebung.
Zweite Auflage / Dezember 1927.
Bearbeitet von Robert Gerwig, Pforzheim.
Verlag des ‚Pforzheimer Anzeiger‘.
Pforzheim 1927.
S. 29-30.
www.sagenballaden.de

Paul Langhammer: Der nackte Mann

Der Frauen und der Geister Aug'
Bringt Not oft und Gefahren.
Das muß' im grünen Hagenschieß
Ein Junker auch erfahren.
Er spielte mit dem Lehensherrn,
Um seiner Tochter Wonnen,
Bis ihm die Jagd, sein schöner Wald
Im Spiele war zerronnen.

Bei Nacht stand er mit feuchtem Blick
Auf seines Schlosses Zinnen,
Und sann in wehem Herzeleid
Auf neuer Tat Beginnen.
Da tappt's im Mondlicht durch den Forst.
Gewandlos, unvergleichbar
Wächst vor ihm auf ein alter Mann,
Einäugig, unerreichbar.

Der Junker lallt: Heervater du?
Was streifst du durch die Tannen?“
Wie Donner rollt der Widerhall:
„Ich suche Kampfesmannen.“
Sein Einaug flammt ihm unterm Hut;
Der Junker folgt im Traume.
Wehmütig flüstert „lebe wohl“
Es rings im Waldesraume.

Dem Wächter an der Auer Brück'
Begann das Haar zu grauen,
Als er durch Mauer und Verschuß
Den Geist muß' wandeln schauen.
Er kreuzte sich „So helf uns Gott!
Das deutet Krieg und Sterben.
Der nackte Mann geht wieder um,
Gefolgschaft sich zu werben.“

Duras, der welsche Teufel kam
Darauf mit seinen Horden,
Und brach und sengte Burg und Stadt
Mit Rauben und mit Morden.
Ein uralt hölzern Kreuzesbild
Ist übrig nur geblieben,
Zum Zeichen uns, daß Not und Tod
Besiegt des Heilands Lieben.